

Höxter



SPD: LGS auch Fischers Erfolg

Höxter (WB). Nach der Ankündigung von Bürgermeister Alexander Fischer (SPD), bei der Wahl 2020 nicht mehr erneut zu kandidieren, gab es viel Kritik von anderen Parteien, so von BfH und CDU, an Fischers Amtsführung. »Offensichtlich gibt es bei einigen Kommunalpolitikern im Stadtrat Reflexe, die einen neutralen Blick auf die Stadt verhindern. Wo Schuldige gesucht werden, steht die Suche nach politischen Lösungen hinten an«, so der SPD-Kreisverband Höxter. In Höxter habe sich viel Positives bewegt: »In dieser Stadt herrscht kein Stillstand.« Mit Bürgermeister Fischer seien der Marktplatz umgestaltet, ein Bäderkonzept beschlossen und wichtige Mittel zur Verbesserung der Schulsituation bereitgestellt worden. Die Landesgartenschau Höxter gehöre selbstverständlich auch in dieses Erfolgsregister, meint die Kreis-SPD. »Das ist eine zukunftsorientierte Politik, an der sich andere Städte ein Beispiel nehmen könnten«, sagt SPD-Kreisvorsitzender Helmut Lensdorf. Seine Stellvertreterin Julia Brand-Tuerkoglu aus Höxter verweist auf das gute Ansehen Fischers in der Bevölkerung. »Er ist ein Bürgermeister zum Anfassen und immer zu Gesprächen und Informationen bereit. Er ist ein echter Meister der Bürger und hat stets ein offenes Ohr für deren Anliegen.« Es sei kein Geheimnis, dass gute Bürgermeister nicht immer Wünschen aller Fraktionen gerecht werden könnten. »Die Entscheidung zum Verzicht auf eine erneute Kandidatur verdient Respekt, denn sie zeigt: Alexander Fischer klebt nicht an Ämtern. Die Häme mancher Herren in Höxter darauf sagt viel mehr über die Absender aus und deren schlechten, unfairen Stil als über denjenigen, den es treffen sollte«, so Lensdorf.

Höxter (WB/rob/thö). Die kritischen Töne aus der SPD-Ratsfraktion zur Landesgartenschau in Höxter und zur möglichen Bevorzugung anderer Millionenprojekte, hat in Höxter eine Debatte über die Gartenschau losgetreten. Reaktionen kommen aus dem politischen Bereich, aus Vereinen und der Verwaltung.

BAUDEZERNENTIN KOCH

Höxters Baudezernentin Claudia Koch zeigte sich sehr erstaunt über die kritische Positionierung des SPD-Fraktionschefs zur LGS, zumal die SPD 2018 das Projekt mit beschlossen habe. Sie habe nach diesen Aussagen in der Ratsitzung und nach der Berichterstattung darüber am Samstag im WESTFALEN-BLATT viele unterstützende Emails, Anrufe und Meinungsäußerungen erhalten. Viele hätten geäußert, dass sie sich auf die Gartenschau freuen würden und dass sie sich weiter mit einbringen möchten. »Solch eine Rückendeckung tut gut«, sagte Koch. Sie werde auch in Funktion als LGS-gGmbH-Geschäftsführerin die Planungen für das Projekt voran treiben.

SCHÜTZENGILDE HÖXTER

»Die Schützengilde Höxter steht voll zur Landesgartenschau 2023 in Höxter und wird sich aktiv mit einbringen«, unterstreicht Kommandeur Thomas Schöning. »Wir sehen mehr Chancen als Risiken in der Gartenschau. Endlich hat Höxter die Möglichkeit, die Infrastruktur merklich und in einem festen Zeitrahmen zu verbessern. Solch eine Chance bietet sich nicht oft«, so die Gilde, die sich von Beginn an für die LGS stark gemacht hat.

»Es wäre unverantwortlich, diese Möglichkeit nicht zu nutzen. Als Gilde fühlen wir uns seit über 400 Jahren für die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Stadt Höxter verantwortlich. Weil die ganze Bürgerschaft hinter diesem Projekt steht, wird es erfolgreich sein. Was andere Städte bereits gezeigt haben, kann unsere Stadt mit ihren engagierten und mutigen Bürgern auch«, sagte Schöning.

»Am Ende profitieren alle Menschen und Vereine der Stadt, der Ortschaften und der gesamten Re-



»Ja, ich will« – mit diesem Slogan wird für die Landesgartenschau 2023 in Höxter geworben. Ob tatsächlich alle dahinter stehen? Die

gion davon. Die Landesgartenschau ist ein Konjunkturprogramm, das über die eigentliche Schau hinaus wirken wird. Die Gilde hat sich bereits bei verschiedenen Veranstaltungen zur LGS aktiv mit eingebracht und wird es auch weiter tun. Wir freuen uns auf diese wichtige Zukunftsprüfung«, erklärte Thomas Schöning.

SPD-STADTVERBANDSCHEF

Hans-Josef Held, SPD-Stadtverbandsvorsitzender, stellt fest: »Ich stehe zur Landesgartenschau 2023.« SPD-Fraktionsvorsitzender Werner Böhler habe im Rat den Zeigefinger gehoben, weil so viele andere Projekte neben der Gartenschau bewältigt werden müssten. Man könne mit dem Sportstättenkonzept nicht gleich das erste große Projekt plattmachen wollen, so Held. Es müsse auch erlaubt sein, vor Fehlentwicklungen zu warnen. Die Meinungen über Werner Böhlers Einlassungen seien geteilt, habe er in den vergangenen Tagen erfahren. Fest stehe

aber, dass die LGS 2023 in Höxter stattfinde. Aber es müsse auch alles bezahlt werden können. Höxters unterscheidet sich übrigens von anderen Gartenschaustädten, da es hohe Nebenkosten wie für Corvey gebe, was weh tue.

MDL MATTHIAS GOEKEN

»Wir haben den Zug jetzt auf die Reise geschickt und er wird 2023 auch in den Zielbahnhof einlaufen«, sagte Landtagsabgeordneter Matthias Goeken (CDU) gestern gegenüber dieser Zeitung. Goeken weist darauf hin, dass an der Gartenschau zahlreiche andere Projekte hängen, die ohne nicht verwirklicht werden könnten. Er verwies auf das Beispiel Bad Lippspringe, wo die Gartenschau ein großes Infrastrukturprojekt inklusive neuer Ortsdurchfahrt und Fußgängerzone gewesen sei. Der Landtagsabgeordnete berichtete, dass die kritischen Inhalte der Haushaltsrede von SPD-Fraktionschef Werner Böhler bis an entscheidende Stellen in Düssel-

dorf vorgedrungen seien. Er forderte alle Höxteraner, die hinter der Gartenschau stehen, auf, das auch kundzutun. Auch von der Stadtverwaltung erwartet Goeken ein »klares positives Statement« für die Gartenschau. Die Blumen-schau biete auch für das Welterbe Corvey »einen Rahmen, den es braucht«.

RATSHERR GEORG LEINWEBER

Der unabhängige Ratsherr Georg Leineweber spricht sich klar gegen die Landesgartenschau aus. »CDU-Fraktionsvorsitzender Stefan Berens hat nicht Recht, wenn er meint, 30.000 Höxteraner begeistern zu können. Wenn es 10.000 sind, dann ist es ein gutes Ergebnis. SPD-Fraktionsvorsitzender Werner Böhler hat Recht, wenn er darstellt, dass die Pflicht vor der Kür steht, und diese Kür ist für die Stadt Höxter sicherlich zwei Nummern zu groß«, erklärte Leineweber. Die LGS sei in ihrer vorgesehenen Planung falsch angelegt, die Bürger der Stadt wür-

den viel zu wenig über die Kosten und zu erwartenden Einschränkungen während der Gartenschau aufgeklärt, so der Ratsherr. Die baulichen Maßnahmen und der zu erwartende »Besucherandrang« führten zu einer deutlichen zusätzlichen Umweltbelastung in Höxter. Die Initiatorin bezahle keinen Cent dazu, aber die Bürger sollten noch zusätzlich über einen Förderverein zur Kasse gebeten werden. »Der Rat der Stadt soll zunehmend über Vorhaben der Verwaltung positiv abstimmen. Eigentlich müsste die Verwaltung die Entscheidungen des Rates unterstützen. Als Imagewerbung ist die Gartenschau zu teuer und ungeeignet. Schon im ersten Jahr nach der Ausstellung in Bad Lippspringe ist dort der erhoffte positive Effekt weitestgehend verpufft, erklärte Leineweber. Das Geld, das in die Landesgartenschau investiert werden solle, sei als direkte Investition in die Ortschaften und in die Kernstadt besser angelegt.

Leserbriefe an die WESTFALEN-BLATT-Redaktion

An das WESTFALEN-BLATT • Westerbachstraße 22 • 37671 Höxter
hoexter@westfalen-blatt.de (bitte E-Mail mit vollständigem Namen und Anschrift)

LGS Motor für Entwicklung

Koch hat alle Beteiligten an »eckigen Tisch« gebracht

Zum Artikel »Grüne, UWG, Linke und BfH für Koch – Kritik an Stadermann-Wahl – erste Sargnägel für Landesgartenschau« vom 23. Februar und zum Wochenendkommentar »Diese Woche«:

»Typisch Höxter? Mit großem Bohei starten, dann die Lust verlieren, zerreden und schließlich Claudia Koch demotivieren und gar verlieren – und aufgeben«, wird Hermann Loges (BfH) zitiert. Höxter drohe, sich selbst wieder einmal lächerlich zu machen und verschleße dabei ohne erkennbare Not eine fachlich herausragende Führungspersönlichkeit mit Visionen für Höxter. Als Absolvent der »alten Bauschule« habe ich meine Liebe zu Höxter nach dem 45-jährigen Semestertreffen im Herbst 2017 durch mehrere Besuche wiederbelebt. Dem folgte der Entschluss, mich mit mehreren Kommilitonen aus dieser Zeit für die Landesgartenschau 2023 zu engagieren und mich für lokalpolitische Themen stärker zu interessieren. Der BfH-Vorsitzende

spricht das aus, was sehr viele Bürger denken, aber oft nicht öffentlich auszusprechen wagen. Auch ich habe in den letzten zwei Jahren den Eindruck gewonnen, dass das oberste Verwaltungsgeschehen final nicht der Sache und damit dem Wohle der Stadt dient.

Dem tritt hinzu, dass Entscheidungen der Verwaltungsspitze das Gespür für die Bürger haben vermissen lassen. In Zeiten knappen Geldes bedarf es Persönlichkeiten, die intelligente Lösungen kreieren und Visionen für das Machbare entwickeln. Beides vermisst nicht nur ich bei den obersten Verwaltungspräsentanten.

Mit der Ernennung von Frau Koch als Baudezernentin sehen dagegen alle mir bekannten Stimmen eine leidenschaftlich engagierte, qualifizierte Persönlichkeit in der Verwaltungsspitze, die bereits in kürzester Zeit alle Beteiligten am eckigen Tisch unter einen Hut gebracht und die LGS 2023 als Motor für die nachhaltige Entwicklung Höxters als Verwaltungs-, Wirtschafts-, Hochschul-

und Schulstandort erkannt hat. Respekt. Höxter braucht noch mehr Visionäre dieses Schlages, die schon vor der LGS 2023 mit wenig Mitteln Ideen entwickeln, die die Stadt auch für den Tourismus attraktiver machen und ihr den Charme der Fachwerkstadt mit Wallanlage und Geschichte zurückgeben – auch industriell, von hier wurde immerhin schon 1902 der erste Zement Deutschlands bis nach Amerika verschifft. Ob das so zu schaffen ist? Grundsätzlich Ja! Vorerst kann ich mich jedoch nur den nachvollziehbaren Vorbehalten der Minderheitsfraktionen gegenüber dem neuen Stellvertreter des Bürgermeisters anschließen, der durch doppelte Gesteuungs- und Folgekosten für zwei Bäder-Standorte einen erheblichen Teil der Investitionsmittel für zukunftsorientierte Projekte und das Entwicklungspotenzial für eine »Hingucker-Therme« im Sportzentrum im Brückfeld vernichtet hat.

WILFRIED BERING
Düsseldorf

Unabhängiger Kandidat?

Fischer-Kritiker sitzen auch in der eigenen Partei

Landesgartenschau, Stellenplan, Haushalt, Rückzug von Bürgermeister Alexander Fischer für eine dritte Amtszeit – in Höxter schlagen die Wellen hoch. Zur Lage in Höxter diese Zuschrift.

Danke Alexander Fischer. Es tut mir leid, ich habe aber auch Verständnis, dass unser Bürgermeister sich nicht mehr zur Wahl stellt. Er sagt es früh genug, damit sich Höxter einen guten Nachfolger suchen kann. Er bekam genug Tieftritte, die er nicht verdient hat. Als Alexander Fischer 2009 erstmals zum Bürgermeister gewählt wurde, waren er und auch ein Großteil von Höxter überrascht. Es war aber das Beste, was Höxter nach 50 Jahren passieren konnte. Keiner hat damit gerechnet. Die SPD war selbst überrascht. Sie war aber der Auffassung, gemeinsam schaffen wir das. Es hat keiner damit gerechnet, dass die Stadt so schlecht da stand und die CDU solche Wadenbeißer in ihren Reihen hat, die ja alles besser wussten, es aber in all den Jahren – als

sie den Bürgermeister stellten – nicht besser gemacht haben. Dass Fischer aber so ein Gegenwind entgegen bläst?

In der damaligen SPD Höxter, da gab es noch gestandene Genossen wie Albert Huppertz, Peter Greschner und Erich Lawynda, die immer eng mit dem Bürgermeister zusammen gearbeitet haben. Alexander Fischer war kein Berufspolitiker, und konnte es auch nicht sein. Aber mit seiner Fraktion im Rücken ging es ganz gut, bis die Spitze der SPD eine neue Führung bekam.

Der Bürgermeister wurde dann 2014 ein zweites Mal wieder gewählt. Er hatte sich ohne Druck der zweiten Wahl gestellt. Die alten Seilschaften konnte er nicht abschütteln. Er war ja auch nur Schuldenverwalter der Stadt, die er übernommen hatte. Die SPD änderte sich dann bei den Wahlen. Es kam ein neuer Vorstand, der dem Bürgermeister nicht mehr den Rücken stärkte. Der Gegenwind gegen Fischer kam jetzt auch verstärkt aus den eigenen Reihen.

Ich frage mich: Wie soll man dann noch gute Politik machen? Denn auch der Bürgermeister hat in Ratsitzung nur eine Stimme.

Jetzt glauben die beiden Parteien CDU und SPD, sie würden einen gemeinsamen neuen Bürgermeisterkandidaten finden. Soll man das glauben? Besserwisser und Leute, die alles kaputt reden, gibt es genug. Brauchen wir solche? Warum denkt man nicht mal darüber nach, einen neutralen, unabhängigen Kandidaten zu nehmen. Einen, den Höxter kennt, und der etwas drauf hat.

GERD OLAF HORSTMANN
Höxter

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuschriften, die an das WESTFALEN-BLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.